# Thesen zum Verhältnis von Tradition und Tourismus

Tourismus ist de facto einer der internationalsten Wirtschaftsbereiche. Aus dem Nebeneinander von nationalen, regionalen Traditionen und internationalen Werten folgt die Notwendigkeit einer ausgewogenen Behandlung und Verfolgung von regionalen Traditionen und internationalen Wertvorstellungen. Internationale touristische Standards müssen national funktionieren, sie müssen aber eingebettet werden in nationale und regionale Gegebenheiten. Internationales braucht regionale Akzeptanz. Regionale Traditionen und Bräuche müssen eine Grundlage bilden, die in einer globalen, digitalisierten Welt Offenheit für Neues erzeugen, Traditionelles bewahren und weiterentwickeln.

1. Traditionen und Bräuche sind Bausteine für einen nachhaltigen Tourismus.
   Tourismus kann und muss die Einwohner der Destinationen in die Entwicklungen einbinden. Nur so kann der Tourismus eine ausgewogene Entfaltung sichern. Dazu sind die historischen Wurzeln und aktuellen Lebensumstände der Einwohner in dem touristischen Marketing zu berücksichtigen.

2. Traditionen und Bräuche sind unabdingbar für eine qualitative Wachstumsstrategie im Tourismus. Nur wenn die Einwohner die Traditionen und Bräuche ihrer Region im Tourismus wiederfinden, kann der Tourismus die notwendige Akzeptanz bei den Einwohnern finden.

3. Traditionen und Bräuche machen eine Destination authentisch und gestalten die Unverwechselbarkeit der Destination im internationalen Wettbewerb. Traditionen und Bräuche finden in allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens statt und geben ihm eine Struktur. Zu den Ebenen zählen beispielsweise Kulinarik, Handwerk, Feste, Feiertage, Mode oder Architektur.

4. Traditionen und Bräuche stärken das Selbstbewusstsein der Einwohner und schaffen dadurch Offenheit für Neues.

5. Traditionen im Sinne von Besonderheiten einer Destination entstehen auch in der heutigen Zeit. Ihre Entstehungszeiten sind kurzfristiger. Für ein modernes Destinationsmarketing sind sie aber genauso unentbehrlich wie Jahrhunderte alte Traditionen.

6. Traditionen und Bräuche schützen vor Gleichmacherei. Sie sind Instrumente, um neue touristische Angebote kreativ in regionaltypische Gegebenheiten einzubinden.

7. Traditionen und Bräuche bedürfen einer gemeinschaftlichen, wissenschaftlichen Aufarbeitung um die Umsetzung im Tourismus und moderne Interpretationsmöglichkeiten zu erschließen.

8. Traditionen und Bräuche sind Katalysatoren für den nationalen und internationalen Tourismus, insbesondere für den ländlichen Raum, da viele Traditionen und Bräuche dort ihren Ursprung haben und heute noch gelebt werden.

Die Umsetzung einer solchen Vorgehensweise erfordert die Zusammenarbeit der Akteure des Tourismus, der Wissenschaft, der Kultur, der Heimatverbände und der Politik.

Liepen, den 10.11.2016